

**Giulia Simonini**

Ludwig-Maximilian-Universität München

### **Danzig als Kontaktzone für Kunst- und Luxuswarenhandel im 16. Jahrhundert. Eine neue Auswertung.**

Die Ziele meiner Dissertation sind die Erforschung des Danziger Markts zwischen 1500 und 1570 und die Festlegung seiner Rolle im gesamteuropäischen (und eventuell globalen) System der Zirkulation und des Konsums von Kunstwerken und Luxuswaren.

Die Kenntnisse über die materielle Kultur und den Handel in kostbaren Objekten Danzigs im frühen 16. Jahrhundert bleiben - im Gegensatz zu jenen des sogenannten Danziger goldenen Zeitalters (ca. 1580 - 1650) - dürftig.

Bekannt ist, dass in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angesehene Künstler wie etwa Albrecht Dürer und Hans Holbein d.J. wohlhabende Danziger Kaufleute (Bernhard von Reesen und Georg Giese) porträtierten.<sup>1</sup> Luxusgüter jeglicher Art (Exotica, Naturalia, Artificialia, Juwelen u.s.w.) wurden von Danziger Händlern im Auftrag von Königen und Adeligen über diese Stadt importiert. Seit dem Beginn des 16. Jh.s haben des Weiteren Danziger Zünfte zahlreiche Kunstwerke, vorwiegend in den Niederlanden, bestellt.

Durch meine Vorrecherchen ließen sich auf Basis von Archivalien in Danzig, Lübeck, Berlin, Prag und Antwerpen ein lebhafter Danziger Kunst- und Luxusmarkt und das dahinterstehende soziale Netzwerk von Kaufleuten und Adeligen erschließen und identifizieren.

Im Zentrum der Untersuchung stehen insbesondere die drei Danziger Familien von Reesen, Giese und Loitz, die nachweislich am Luxuswarenhandel bzw. an Stiftungen mit internationalen Ausmaß, etwa in den ersten sechs Jahrzehnten des 16. Jh.s, beteiligt waren.

Diese drei Familien waren auf verschiedenen Ebenen miteinander verschwägert, und ihre kommerziellen Interessen erstreckten sich von Litauen bis nach Portugal. Ihre kaufmännischen und sozialen Netzwerke weisen wichtige politischen und religiöse Persönlichkeiten (Kaiser, Könige, Fürsten, Bischöfe, Diplomaten) sowie weitere angesehenen

---

<sup>1</sup> Darüber hinaus sind weitere Kunstwerke dieser zwei Künstler auf Danziger Auftraggeber sowie auf Persönlichkeiten, die Handel in Danzig trieben, zurückzuführen.

internationale Kaufleute auf, die sich bekanntlich für Luxus, Raritäten und vorläufige Kunstformen interessierten.

Die Rolle dieser drei Familien als Händler von Luxusgütern oder als Kunstmäzene lässt sich zunächst am Beispiel der oben genannten Porträts, aber auch von niederländischen Alabasterreliefs, Juwelen, Naturalien und exotischen Tieren nachvollziehen und kann anhand der neuerschlossenen Archivalien eingehend untersucht werden.

Die Familien von Reesen, Giese und Loitz bilden demnach den Ausgangspunkt zur Erweiterung des Kenntnisstandes der Danziger materiellen Kultur im frühen 16. Jh. und darüber hinaus zum Sichtbarmachen eines extensiven Netzwerks von Akteuren, Wegen, Umfang und Ausmaß der Zirkulation von Kunstwerken und Luxusgütern nach, über und aus Danzig.

Diese Untersuchung kann überdies zur Wiederherstellung der Geschichte und Provenienz vieler Objekte führen, die im Laufe der Zeit ihrem originären kulturellen Kontext entzogen wurden.

In einer semantischen Datenbank (Wisski) werden die durch bibliografische Recherchen, inklusive bereits publizierter Akten des 16. Jh.s, und die Auswertung von Fachdatenbanken (z.B. Sound Toll Register) gewonnenen Ergebnisse gesammelt. Durch zusätzliche Informationen aus neu erschlossenen und transkribierten Archivalien werden die Datensätze in einem nächsten Schritt erweitert. Die besagten Archivalien werden nicht nur in Danzig sondern in ganz Europa (z.B. Stettin, Krakau, Antwerpen, Amsterdam, Lübeck, Lissabon und London) gesammelt. Die Benennung der gehandelten Kunstwerke / Luxusgüter, der Klärung ihrer Handelsrouten und der Aufdeckung des dahinterstehenden Akteurs-Netzwerks ermöglicht es, in einem weiteren Schritt heute in Museen und Sammlungen verwahrte Gegenstände diesem Handelskontext zuordnen zu können. Das Material dient als Grundlage, um ein umfassendes Bild der Rolle Danzigs als Handelszentrum des 16. Jh.s zu zeichnen, aber auch um die Sammlungsinteressen der Danziger Akteure und damit die Ausbildung von Geschmack und repräsentativem Anspruch nachzuzeichnen.